



**FOKUSSIERT  
UND STARTKLAR.**

JAHRES-  
BERICHT  
**2015**

## INHALT

<u>3</u>	<u>Editorial</u>
<u>5</u>	<u>Konzernverantwortungsinitiative</u>
<u>7</u>	<u>Rohstoffe</u> Internationale Finanzen und Steuern
<u>9</u>	<u>Clean Clothes Campaign (CCC)</u> Gesundheit
<u>11</u>	<u>Landwirtschaft/Biopiraterie</u> Kakao
<u>12</u>	<u>Schulbesuche</u>
<u>13</u>	<u>Regionalgruppen</u>
<u>15–20</u>	<u>EvB-Rechnungslegung 2015 nach Swiss GAAP FER 21</u> Kommentar zur Jahresrechnung, Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Kapitalveränderung, Revisionsbericht
<u>21–22</u>	<u>Führungsstruktur und -gremium sowie Organigramm der EvB</u>
<u>23</u>	<u>Zweck und Geschichte der EvB/Namenswechsel</u>

## ZU DEN FOTOS

### Für die tolle Zusammenarbeit bedanken wir uns bei:

- Fotografin Marion Nitsch
- Danièle Zuberbühler von den Roller Derby Girlz Zürich fürs Organisieren und Zurverfügungstellen von Helmen, Rollschuhen und Schonern
- Marlyse Amstutz vom Kostümverleih «Meine Garderobe» für die Hilfe bei der Outfitsuche
- dem Basketballteam von BBC Rosay für das Ausleihen ihrer Trikots
- dem Team von Clerici Partner Design für die gestalterische Umsetzung

### Folgende Mitarbeitende konnten bei den Fotoaufnahmen leider nicht dabei sein:

Nicole Aeberhard (Buchhaltung, Personaladministration), Martin Bloch, Ruedi Bollag (Koordination Schulbesuche), Thomas Braunschweig (Handelspolitik), Oliver Classen (Medien), Silvie Lang (Fachmitarbeitende Projektkoordination), Sibylle Müller (Mitglieder, Administration), Nathalie Perrot (Fachmitarbeitende Finanzen), Domenico Pirraglia (Administration), Urs Rybi (Rohstoffe), Lyssandra Sears (Juristin), Natasha White (Fachmitarbeitende Rohstoffe), Barbara Wüthrich (Buchhaltung, Personaladministration)

## IMPRESSUM

### EvB-Jahresbericht 2015, Februar 2016

**Herausgeberin** Erklärung von Bern (EvB), Postfach, 8021 Zürich, Telefon +41 (0) 44 277 70 00, Fax +41 (0) 44 277 70 01, info@evb.ch, www.evb.ch, Postkonto 80-8885-4

**Auflage** 25 000 **Redaktion** Raphaël de Riedmatten und Timo Kollbrunner  
**Bildkonzept** Susanne Rudolf **Team- und Szenefotos** Marion Nitsch  
**Layout und Gestaltungskonzept** www.clerici-partner.ch  
**Druck** ROPRESS Genossenschaft, Zürich

Gedruckt mit Bio-Farben auf Cyclus-Print, 100 % Altpapier, klimaneutraler Druck



## Mit Teamgeist in die Zukunft

12 000 war die Vorgabe, 20 000 war das heimliche Ziel – und dann sammelte die Erklärung von Bern (EvB) bis im Dezember 2015 35 458 Unterschriften für die eidgenössische Konzernverantwortungsinitiative. Wäre die EvB ein Sportverein, wir würden 2015 als ein Jahr des uns alle überraschenden Erfolges feiern.

Doch uns interessieren weder Rekorde noch Medaillen. Unsere Anliegen sind globale Gerechtigkeit und die Menschenrechte. Für dieses Ziel hat es die EvB zusammen mit 65 anderen Organisationen gewagt, eine Volksinitiative zu lancieren. Sportliche Fähigkeiten sind dabei sehr wohl gefragt. Ohne die Kämpfernatur unserer Mitarbeitenden, die sich in komplexe fachliche und politische Auseinandersetzungen stürzen, müssten wir gar nicht erst antreten. Und ohne das tragende Engagement der über 25 000 Vereinsmitglieder wären auch die Leistungen unserer Geschäftsstelle nicht möglich.

Das Zustandekommen der Konzernverantwortungsinitiative wird nur ein Etappenerfolg sein. Das strategische Denken unserer Schachspielerinnen und das Geschick unserer Turner werden gefragt sein, um durch Kampagnen und Lobbying die politische Behandlung der Initiative erfolgreich zu beeinflussen. Die Ausdauer unserer Langstreckenläuferinnen ist ebenso nötig wie die Treffsicherheit unserer Basketballer, damit wir mit neuen Recherchen zu Geschäften von Schweizer Unternehmen den Handlungsbedarf für einen global wirksamen, staatlichen Menschenrechtsschutz aufzeigen können.

Um weiterhin erfolgreich zu sein, muss die EvB in Bewegung bleiben. Vorstand und Team haben deshalb entschieden, der Mitgliederversammlung 2016 einen Namenswechsel zu beantragen. *Public Eye* soll unsere Organisation künftig heissen (siehe S. 23). Zentral ist: Wir bleiben unseren Zielen treu. Doch wir dürfen uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Ein neuer Auftritt, der sich stärker auch an junge Interessierte richtet, ist wichtig, damit wir in Zukunft noch mehr für den Schutz der Menschenrechte und globale Gerechtigkeit leisten können.

Für Ihre aktive Mitwirkung und Unterstützung 2015 danken wir Ihnen ganz herzlich! Und wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr auf Sie und Ihren Teamgeist zählen können.



Pierrette Rohrbach  
Präsidentin

# **KRAFTVOLL** **DURCHSETZEN.**



**Olivier Longchamp** Steuern und internationale Finanzbeziehungen  
**Maxime Ferréol** Übersetzung und Redaktion  
**Timo Kollbrunner** Redaktion und Publikationen  
**Floriane Fischer** Online-Kommunikation und Regionalgruppen  
**Sonia Cirillo** Finanzen und Informatik

Fokussiert und startklar.



# Nägel mit Köpfen: Die Konzernverantwortungsinitiative

TEXT \_ ANDREAS MISSBACH

Am 11. März 2015 um 17.15 Uhr begann im Nationalrat ein abstruser Politkrimi. Zur Debatte stand eine Motion, die – im Sinne der Petition «Recht ohne Grenzen» – einen Gesetzesvorschlag für eine Sorgfaltsprüfungspflicht für Unternehmen bezüglich Menschenrechten und Umwelt forderte. Nachdem exakt 90 Parlamentarierinnen und Parlamentarier dafür und 90 dagegen gestimmt hatten, wurde die Motion durch Stichentscheid des Präsidenten angenommen. Die Hälfte des Parlaments jubelte. Die Schweiz war damit plötzlich das fortschrittlichste Land für die Umsetzung der Uno-Leitprinzipien für Unternehmen und Menschenrechte.

## Kehrtwende im Ratsaal

Doch um 18.45 Uhr – einige Volksvertreter hatten den Nationalratssaal bereits verlassen – wurde auf Antrag der CVP die Abstimmung wiederholt, weil einige Mitglieder der Fraktion «falsch abgestimmt» hätten. Dieses Vorgehen ist bei einer Motion mehr als ungewöhnlich. Doch die Wirtschaftslobby Economiesuisse und ihre Verbündeten in SVP, FDP und Teilen der CVP erreichten ihr Ziel: Diesmal wurde die Motion mit 95 zu 86 Stimmen abgelehnt.

Damit war klar: Eine Sorgfaltsprüfungspflicht für Unternehmen kommt nur durch den Willen des Volkes zustande. Bereits am 21. April 2015 lancierte die EvB zusammen mit einer breiten Koalition, die inzwischen auf über 75 Organisationen angewachsen ist, die Konzernverantwortungsinitiative. Ein Jahr lang hatten wir am Initiativtext gefeilt. Das Ergebnis ist ein überzeugender Text, der sich auf internationale Standards bezieht, an bestehende rechtliche Bestimmungen anknüpft und gezielt Lücken im Schweizer Recht füllt. Er verlangt, dass Firmen den Schutz von Menschenrechten und der Umwelt verbindlich in sämtliche Geschäftsabläufe einbauen. Die Unternehmen müssen abklären, ob sie durch ihre Tätigkeiten Menschenrechte verletzen oder in Menschenrechtsverletzungen verwickelt sind und wirksame Gegenmassnahmen ergreifen, falls dies der Fall ist. Über die verletzen Rechte und die getroffenen Massnahmen müssen sie Bericht erstatten.

## Weltweite Verantwortung

Diese Sorgfaltsprüfungspflicht gilt auch für Tätigkeiten von Tochterfirmen im Ausland, die von Schweizer Unternehmen kontrolliert werden. Unternehmen, die trotz gesetzlicher Sorgfaltspflicht unverantwortlich handeln, sollen sich künftig vor Gericht verantworten müssen. Was würde sich dadurch ändern? Zwei Beispiele: Roche oder Novartis dürften in China keine klinischen Versuche mehr mit Transplantationspatientinnen und -patienten durchführen, ohne sicherzustellen, dass keine Organe von

hingerichteten Personen stammen, was in China oft der Fall ist. Und Sambierinnen und Sambier, die aufgrund des Schwefeldioxydausstosses von Glencore-Kupferminen erkrankt sind, könnten in der Schweiz auf Schadenersatz klagen. Das Ziel: «Swiss Quality» soll künftig nicht mehr nur für Produktequalität, sondern auch für weltweit ethisch einwandfreies und nachhaltiges Wirtschaften stehen.

## Dank Ihnen auf Kurs

Die Dynamik der Unterschriftensammlung übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Schon nach sieben Wochen hatte die EvB die von der Koalition festgelegte Quote erreicht. Bis Ende 2015 hat die EvB über 35 000 Unterschriften gesammelt. Der Dank für diese Leistung geht einerseits an unsere Regionalgruppen, die unermüdlich auf Strassen und Plätzen standen und einen Drittel der EvB-Unterschriften sammelten. Und ein grosser Dank geht an Sie, liebe Mitglieder: Sie haben dieses EvB-Traumresultat möglich gemacht!



**AUSBLICK** 2016 wird die Initiative eingereicht, und die öffentliche Debatte um Sorgfaltspflichten für Mensch und Umwelt wird mit Nachdruck weiterverfolgt.

## DAVOS

### Der ultimative Schmähpriest geht an...

Nach 15 Jahren kritischer Begleitung des World Economic Forums haben wir Bilanz gezogen und uns im vergangenen Jahr aus Davos verabschiedet. Der letzte Public Eye Award, der Lifetime Award, ging an den US-amerikanischen Ölmulti Chevron für die Verschmutzung des Urwalds im Norden Ecuadors. Dass dieser Preis trotz vielen (un-)würdigen Kandidaten an die richtige Adresse ging, zeigt ein Entscheid des obersten Gerichts Kanadas vom September 2015. Es entschied, dass die geschädigte Dorfbevölkerung vor einem kanadischen Gericht endlich die finanzielle Entschädigung für die Umweltschäden einklagen kann.

# **KOORDINIERT AUFTRETEN.**



**Marion Graber** Mitglied der Geschäftsleitung  
**Chantal Sierro** Projektfinanzierung und Nachlässe  
**Roseli Ferreira** Online-Kommunikation  
**Susanne Rudolf** Marketing und Fundraising  
**Andreas Missbach** Mitglied der Geschäftsleitung

*Fokussiert und startklar.*



## Dubiose Geschäfte von Schweizer Firmen

TEXT\_MARC GUÉNIAT

2015 hat die EvB mit zwei exklusiven Recherchen aufgezeigt, wie die Rohstoffdrehscheibe Schweiz als Zufluchtsort zur diskreten Abwicklung von dubiosen Geschäften dient.

### Öl für Genf vom Präsidentensohn

In der ersten Studie geht es um Philia. Die kleine Genfer Rohstofffirma hat einen exklusiven Erdölvertrag mit der staatlichen kongolesischen Raffineriegesellschaft abgeschlossen, die vom Sohn des Präsidenten geleitet wird. Der Vertrag ist derart unvorteilhaft für den kongolesischen Staat, dass er Misstrauen wecken

muss. Philia verkauft das Öl danach zu einem höheren Preis an Dritte, ohne selbst irgendetwas zur Wertschöpfung beizutragen. Ob und wie die kongolesische Elite von diesem Deal profitiert, bleibt im Dunkeln. Aber es ist genau dieses Vorgehen, das ein Potentat, der einen Teil des Ölerlöses «privatisieren» möchte, wählen würde.

### Gold aus Kinderhänden fürs Tessin

Die zweite Recherche befasst sich mit Gold. Die Raffinerie Valcambi importiert jährlich Tonnen davon aus Togo – obwohl dort gar kein Gold abgebaut wird. Wo kommt das Edelmetall tatsächlich her? Das Schmuggelgold stammt aus handwerklich betriebenen Minen in Burkina Faso, wo fast so viele Kinder wie Erwachsene unter prekären Bedingungen arbeiten. Die Raffinerie Valcambi, die bislang stets beteuert hat, den Ursprung jedes Grammes Goldes zu kennen, das sie verarbeitet, will nun doch ihre internen Sorgfaltsprüfungsprozesse unter die Lupe nehmen.

Beide Fälle zeigen nur zu deutlich, dass freiwillige Massnahmen vonseiten der Rohstofffirmen nicht ausreichen.



**AUSBLICK** Die EvB wird auch in diesem Jahr ihr Möglichstes tun, damit sich die Behörden der Problematik der fehlenden Regulierung des Rohstoffmarkts bewusst werden. 2016 werden wir mit einem neuen, überraschenden Projekt aufwarten, das ihnen weitere Denkanstösse liefern sollte.

## Illegale Geldflüsse aus dem Süden – die Politik der kleinen Schritte

TEXT\_OLIVIER LONGCHAMP

Glaubt man den Medien, war 2015 das Jahr, in dem das Bankgeheimnis fiel, die Steuervorschriften eingehalten wurden und der Kampf gegen die Korruption obsiegte. Die Realität sieht leider nicht derart rosig aus: Entgegen den Empfehlungen der EvB ermöglicht es die unter internationalem Druck zustande gekommene zaghafte Reform des Geldwäschereigesetzes der Öffentlichkeit nicht, die wirtschaftlich Berechtigten von Schweizer Gesellschaften zu kennen. Die Mehrheit der armen Länder profitiert nicht vom automatischen Austausch von Steuerdaten, den die Schweiz ihren wichtigsten Handelspartnern gewähren musste. Die Anti-Geldwäsche-Gesetze vermögen nach wie vor nicht zu verhindern, dass Schweizer Händler illegale Rohstoffe aufkaufen. Und Steuerhinterziehung wird nach wie vor nur in seltenen Fällen als Vortat zur Geldwäscherei beurteilt. Zwar hat das Parlament das geänderte Gesetz über nachrichtenlose Vermögenswerte, für das sich die EvB eingesetzt hat, nicht derart abgeschwächt, wie es sich die Fürsprecher undurchsichtiger Finanzkonstrukte gewünscht hatten. Wie wir immer wieder betont haben, wird die

Änderung, die 2016 in Kraft tritt, jedoch nur auf einen kleinen Teil der Fälle Einfluss haben, bei denen solche Gelder auf Schweizer Konten gelandet sind. In seinem Bericht zur Geldwäscherei hat der Bundesrat 2015 zum ersten Mal das Risiko eingeräumt, dass illegale Rohstoffe in der Schweiz «gewaschen» werden – ohne allerdings konkrete Massnahmen vorzuschlagen, um das Problem anzugehen.



**AUSBLICK** 2016 wird sich die EvB dafür einsetzen, dass die Schweizer Behörden tatsächlich wirksame Massnahmen in diesem Sinne an die Hand nehmen. Wir werden weiterhin die Spuren von illegalen Vermögen verfolgen, ob sie nun in Form von Finanzströmen oder von unter zweifelhaften Bedingungen erworbenen Rohstoffen die Schweiz erreichen.

# ÜBERLEGT AGIEREN.



**Christa Luginbühl** Clean Clothes Campaign  
**Raphaël de Riedmatten** Publikationen und Fundraising  
**Valentino Viredaz** Fachmitarbeitender Rohstoffe  
**Marc Guéniat** Recherchen  
**Alice Kohli** Recherchen  
**Ursina Mayor** Koordination Freiwilligenarbeit  
**Géraldine Viret** Mitglied der Geschäftsleitung

Fokussiert und startklar.



## Wichtige Erfolge – grosse Herausforderungen

TEXT\_CHRISTA LUGINBÜHL, SILVIE LANG, DANIELA KISTLER

### Existenzlohn: auf der Agenda, noch nicht am Ziel

Einen Existenzlohn zu verdienen, ist ein zentrales Menschenrecht. Denn ohne eine minimale ökonomische Freiheit ist es kaum möglich, politische, soziale und kulturelle Rechte wahrzunehmen. Die CCC hat diese Forderung im vergangenen Jahr mit Kampagnen, Recherchen und Veranstaltungen konsequent zum öffentlichen Thema gemacht. Noch gibt es viel zu tun, aber auch ermutigende Zeichen: Im Oktober 2015 erhielt die CCC den «Europäischen BürgerInnenpreis 2015» des EU-Parlaments, der herausragendes Engagement für grenzüberschreitende, integrative Arbeit und gemeinsame Werte in Europa auszeichnet.

### Nachhaltiger Konsum: Bund in der Pflicht

Für die klare Ausrichtung auf eine nachhaltige öffentliche Beschaffung braucht es rechtliche Grundlagen. Diese fehlen im vorliegenden Entwurf des revidierten Beschaffungsgesetzes. 2016 wird es daher viel Überzeugungsarbeit im Parlament brauchen. Die EvB packt dies gemeinsam mit andern NGOs an und hat dazu 2015 die Grundlagen gelegt.

### Rana Plaza: Anrecht auf Opferentschädigung

Nach zweijähriger intensiver Kampagne der CCC wurde im April 2015 ein Meilenstein in der Geschichte der Bekleidungsindustrie erreicht: Den Betroffenen des Rana-Plaza-FabrikEinsturzes wurden umfassende Entschädigungen bezahlt. Aufbauend auf diesem Meilenstein in der Geschichte der Bekleidungsindustrie macht sich die CCC dafür stark, dass auch Opfer anderer Fabrikunglücke entschädigt werden. So konnte im November 2015 ein Fonds für die Betroffenen des Tazreen-Fabrikfeuers von 2012 eingerichtet werden.



**AUSBLICK** 2014 wurden weltweit 24,3 Milliarden Paar Schuhe produziert: die meisten in Asien, ein Teil aber auch in Albanien, Italien oder der Türkei. Die CCC recherchiert deshalb in Asien und Europa zu den Arbeits- und Lohnbedingungen der FabrikarbeiterInnen, befragt Schuhhersteller, analysiert systemische Probleme der Branche und berichtet 2016 in einer Öffentlichkeitskampagne darüber.

## GESUNDHEIT

## Der ewige Spagat der Schweiz

TEXT\_PATRICK DURISCH

«Gesundheit, ein vergessenes Menschenrecht» – unter diesem Motto fand 2015 die Jahreskonferenz der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit statt. Zugang zu Medikamenten auf der einen, der Schutz der Pharmaindustrie auf der anderen Seite: Die Schweiz bleibt hin- und hergerissen zwischen diesen beiden Polen.

### Pharmaindustrie in der Sackgasse

Zwei Beispiele, die die Arbeit der EvB 2015 geprägt haben, zeigen die problematische Position der Schweiz. So hat der Bundesrat im Interesse von Novartis versucht, Kolumbien davon abzubringen, die Vermarktung von Generika des Krebsmedikaments Glivec zu ermöglichen. Eine von der EvB angeführte NGO-Koalition hat diese skandalösen Einschüchterungsversuche öffentlich gemacht. Und: Die Schweiz hat – an der Seite der USA – dagegen opponiert, dass die 48 ärmsten Länder permanent von Patentverpflichtungen für Pharmaprodukte befreit werden – obwohl der Bund gleichzeitig Geld ausgibt, um den Zugang zu Medikamenten in armen Ländern zu verbessern.

Zunehmend bedrohen die exorbitanten Preise für neue Behandlungen den Zugang zu Medikamenten – auch in der Schweiz. Die Kostenerstattung für neue Krebstherapien oder die Behandlung von Hepatitis C, die bis zu 100 000 Franken pro Jahr kosten können, werden eingeschränkt, um die öffentlichen Haushalte zu entlasten. Klar ist: Das derzeitige Innovationsmodell der Pharmaindustrie befindet sich in einer Sackgasse.



**AUSBLICK** Wie der Europarat kürzlich in einer Resolution empfohlen hat, sind grundlegende Reformen des patentbasierten Pharma-Innovationssystems sowie mehr Transparenz unabdingbar, um den Vorrang der öffentlichen Gesundheit über kommerzielle Interessen der Pharmafirmen zu verteidigen. Die EvB wird sich auch 2016 für menschenrechtskonforme Geschäfte der Schweizer Pharmaindustrie einsetzen.

# TREFFSICHER ANGREIFEN.



**Patrick Durisch** Gesundheit  
**Sasha Roderer** Administration  
**Simon Tondeur** Mitglieder und Administration  
**Alfred Fritschi** Geschäftsführer

Fokussiert und startklar.



## Ein Schritt zurück – ein Schritt vor

TEXT\_FRAŇCOIS MEIENBERG

Nachdem die EvB viele Jahre aktiv bei der Erarbeitung des Nagoya-Protokolls gegen Biopiraterie involviert gewesen ist und auch die Gesetzgebungsprozesse in der Schweiz und der EU begleitet hat, wurde nun zum Abschluss die Verordnung in der Schweiz erarbeitet – und auch hierzu gaben wir ausführliche Rückmeldungen. Zudem wurden wir vom Deutschen Bundestag an das Hearing zur Nagoya-Gesetzgebung eingeladen. Das Schlussresultat der Nagoya-Umsetzung in Europa zeigt jedoch, dass mit den neuen Regelungen nur ein Bruchteil der illegitimen Aneignung genetischer Ressourcen oder traditionellen Wissens gestoppt werden kann. Nach wie vor können Biopiraten, welche in den biodiversitätsreichen Ländern die Gesetze verletzen, ihre Produkte bei uns in den meisten Fällen frei vermarkten.

### Stevia, Saatgut, Bauernrechte

Auch aus diesem Grund haben wir gemeinsam mit Partnern die Nutzung der Stevia-Pflanze analysiert und im November 2015 einen Bericht publiziert, der auf den Biopiraterie-Fall Stevia aufmerksam macht. Wir hoffen, dass sich anhand dieses Fallbeispiels aufzeigen lässt, wie eine gerechte Nutzung aussehen könnte.

Damit die Saatgutfirmen einen Teil ihres Gewinnes für die weitere Erhaltung und nachhaltige Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen zurückzahlen, fanden 2015 diverse Verhandlungsrunden im Rahmen des Internationalen Saatgutvertrags statt. Die EvB war als Vertretung der globalen Zivilgesellschaft mit am Tisch. Eine Fortsetzung folgt 2016. Für einen besseren Schutz der Bäuerinnen und Bauern und ihrer Rechte hat sich die EvB im vergangenen Jahr mit ihrer Kampagne für bessere Sortenschutzrechte und mit ausführlichen Recherchen zu den inakzeptablen Anwendungsbedingungen des Herbizids Paraquat in Indien eingesetzt.



**AUSBLICK** Diverse Einsprachen der EvB gegen Patente von Syngenta und anderen Firmen werden 2016 durch das Europäische Patentamt verhandelt. Diese Fälle sollen aufzeigen, dass nun endlich auch auf politischer Ebene gegen diese Patente gehandelt werden muss. Hier werden wir uns engagieren. Aber auch die Bauernrechte, Biopiraterie und Pestizide werden uns weiterhin beschäftigen.

KAKAO

## Bauernfamilien sollen bei der Preisbildung mitreden

TEXT\_ANDREA HÜSSER

Wer verdient wie viel an einer Schokolade? Und wie hoch ist das Pro-Kopf-Einkommen einer Kakaobauernfamilie? Diesen beiden Fragen hat sich die jüngste Ausgabe des von der EvB mitlancierten Kakao-Barometers gewidmet, die just vor Ostern 2015 erschienen ist. Eine Erkenntnis: Eine Kakao anbauende Familie in der Elfenbeinküste müsste im Schnitt viermal mehr verdienen, um die bei zwei Dollar Tageseinkommen liegende offizielle Armutsgrenze zu erreichen. Einer der Hauptgründe für die Verarmung der Kakaobäuerinnen und -bauern ist die äusserst unfaire Verteilung von Wertschöpfung und Marktmacht im Schokoladensektor: Ein paar wenige Grosskonzerne kontrollieren bis zu 80 Prozent der Wertschöpfungskette. Kakaoverarbeiter, Schokoladenproduzenten und Detailhändler teilen sich den grössten Teil des Schokoladekuchens auf, für die Bauernfamilien bleibt kaum etwas übrig.

Kein Wunder, drehen die Jungen den Kakaofarmen den Rücken zu. Der zu tiefe Anteil der Anbauenden an der Wertschöpfung war bei den Besuchen in

den Produktionsländern Thema intensiver Diskussionen – beispielsweise am von der EvB mitorganisierten Workshop in Ghana vom September 2015. Bäuerinnen, Gewerkschafter und NGOs aus dem Kakaosektor erarbeiteten dort die vorrangigen Themen, die künftig gemeinsam ins Zentrum gerückt werden müssen. Wenig überraschend: Eines der Hauptanliegen der Pflanzenden und Pflanzender ist es, dass sie bei der Bildung des Kakaopreises auf nationalem und internationalem Niveau aktiv eingebunden werden.



**AUSBLICK** Die EvB-Forderung an die Schweizer Schokolade-Unternehmen nach einem existenzsichernden Einkommen steht auch 2016 im Fokus. An der dritten Weltkakaokonferenz im Mai wird sich die Zivilgesellschaft diesbezüglich positionieren.

## Ein «Volltreffer»

TEXT\_MARTIN BLOCH, RUEDI BOLLAG

«Die Schulbesucherinnen haben kompetent und glaubwürdig durch die drei Stunden geführt und es geschafft, die zunächst eher zurückhaltenden und unterschiedlich motivierten Jugendlichen zum aktiven Mitmachen zu bewegen.» Das schreibt eine Lehrperson in ihrer Rückmeldung zu einem EvB-Schulbesuch im letzten Jahr. Die Referentinnen seien «nicht belehrend, sondern überzeugend und auch offen für andere Meinungen» aufgetreten. In einer anderen Beurteilung steht schlicht: «Volltreffer – die Schülerinnen und Schüler fanden den Besuch super.»

Solches Lob freut uns! Doch ab und zu gibt es auch Kritik. Das Team der etwa 35 freiwilligen Schulbesuchenden will sich ihr stellen und Programm und Auftreten laufend optimieren. Weiterbildung sowie die sorgfältige Einführung und Begleitung neuer Teammitglieder nehmen im gänzlich überarbeiteten Schulbesuchshandbuch deshalb einen wichtigen Platz ein.

Von Arbon bis Adelboden, von Binningen bis Bönigen – verteilt über die deutschsprachige Schweiz haben im vergangenen Jahr jeweils zwei Schulbesuchende mit insgesamt 44 Schul- und Religionsunterrichtsklassen einen halben oder ganzen Tag verbracht. Mit etwa 700 Kindern und Jugendlichen haben wir uns über unsere Verantwortung als Käuferinnen und Käufer von Kleidern, Schokolade oder Handys auseinandergesetzt.

### «In Wahrheit ist das so brutal»

Doch die Arbeit der Schulbesuchenden beschränkt sich nicht auf die Interaktion mit den Schülerinnen und Schülern. Jeder Besuch wird sorgfältig vorbereitet und abgesprochen. Auch die Nachbereitung und die laufende Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen, Materialien und Methoden gehören dazu. Das Engagement als SchulbesucherIn ist inhaltlich und zeitlich anspruchsvoll. Doch es lohnt sich: «Wir hatten Spass beim Spielen vom Tagesablauf eines Kindes, das auf einer Kakaopflanzung arbeitet. Aber in Wahrheit ist das so brutal. Jetzt finde ich, wir haben grosses Glück, in die Schule gehen zu können.» Solche und viele ähnliche Aussagen von Kindern und Jugendlichen verleihen uns den Schwung und die Ausdauer zum Weitermachen.



**INTERESSIERT?** Interessieren Sie sich als Lehrperson für einen EvB-Schulbesuch, denken Sie daran, selber im Team der Schulbesuchenden aktiv zu werden oder möchten Sie einfach mehr über Inhalte und Methodik der Schulbesuche erfahren?

[www.evb.ch/schulbesuche](http://www.evb.ch/schulbesuche) oder schreiben Sie an [schulbesuch@evb.ch](mailto:schulbesuch@evb.ch)



© Martin Bichsel: EvB-Regionalgruppen

Freiwillige	Anzahl Personen	Anzahl Stunden
Freiwillige Mitarbeitende im Büro	6	229
Schulbesuchende (inkl. Koordination Schulbesuche)	35	2 808
Vorstand (inkl. zurückgetretener Vorstandsmitglieder)	13	1 031
Regionalgruppen	152	5 912
<b>Total</b>	<b>206</b>	<b>9 980</b>



Regionalgruppenmitglieder in Aktion: Am «Marsch gegen Monsanto» in Basel, beim Sammeln von Unterschriften für die Konzernverantwortungsinitiative in Bern und Sion oder an der Ausstellung «Die Welt im Einkaufswagen» in Zürich.

## REGIONALGRUPPEN

# Freiwilliges Engagement

TEXT\_URSINA MAYOR

Die vielen Regionalgruppen-Mitglieder tragen dazu bei, die EvB-Themen in ihrer Region zu verbreiten. Momentan gibt es schweizweit neun Regionalgruppen (Regrus). 2015 war insbesondere für die Freiwilligenarbeit in der Westschweiz ein spezielles Jahr: in Genf nahmen die Aktivitäten zu, und im Kanton Waadt wurde eine neue Regru gegründet.

2015 standen viele Aktionen im Zeichen der Konzernverantwortungsinitiative. Im Verlauf des Jahres beteiligten sich die Regrus an etwa 50 Sammelaktionen und trugen insgesamt gut 12 000 Unterschriften zusammen.

Nebst Aktionen rund um die Initiative organisierten und erarbeiteten die Regrus im 2015 unter anderem:

- Filmabende (empfehlenswert: Dirty Gold War, Die Saatgutretter, Bottled Life, Edelmarken zum Hungerlohn)
- Informationsstände an Kleidertauschbörsen (Walk-in Closets)
- Stände mit Pro Specie Rara, um Unterschriften für die Petition «No patents on seeds» zu sammeln
- die Ausstellung «Die Welt im Einkaufswagen» im Rahmen von «Zürich isst»
- die Unterrichtseinheit «Clean Clothes Campaign – Bausteine für den Handarbeitsunterricht»



**REGIONALGRUPPEN** Die Regionalgruppen bringen EvB-Themen in ihrer Region unter die Leute. Die EvB ist stolz und dankbar für ihr grosses Engagement. Schliessen Sie sich einer Regionalgruppe an und bauen Sie mit Gleichgesinnten an einer gerechteren Zukunft!

Kontakt in der Deutschschweiz und im Tessin:

[regrus@evb.ch](mailto:regrus@evb.ch)

Kontakt in der französischen Schweiz:

[regional@ladb.ch](mailto:regional@ladb.ch)

Für weitere Infos: [www.evb.ch/regionalgruppen](http://www.evb.ch/regionalgruppen)

# **AUSDAUERND DRANBLEIBEN.**



**Ursula Haller** Administration Freiwillige  
**François Meienberg** Landwirtschaft, Biodiversität, Patente  
**Daniela Kistler** Fachmitarbeitende Clean Clothes Campaign  
**Andrea Hüssler** Konsum

*Fokussiert und startklar.*



# EvB – Rechnungslegung 2015

nach Swiss GAAP FER 21

## Kommentar zur Jahresrechnung

TEXT\_ALFRED FRITSCHI

Die EvB kann auf ein gutes Finanzjahr 2015 zurückblicken. Die Einnahmen aus Einzelspenden – unserer wichtigsten Finanzierungsquelle – sind erneut gestiegen. Eine zunehmend wichtigere Basis unseres Wachstums bilden die wertvollen Legate, die wir dank dem grossem Vertrauen in unsere Arbeit erhalten. 2015 wurde die EvB von der Zewo rezertifiziert; dies bedeutet, dass wir das Gütesiegel für weitere fünf Jahre tragen dürfen. Aufgrund der angepassten Zewo-Richtlinien mussten wir die Kostenzuteilung zwischen Projekten, Marketing sowie zentralen Dienstleistungen anpassen. Dies hat zur Folge, dass die Zahlen nicht durchgehend mit dem Vorjahr vergleichbar sind.

### Wachsende Erträge, personeller Ausbau

Der Ertrag 2015 beläuft sich auf rund 5,6 Millionen Franken, was einem Zuwachs von 14 Prozent entspricht. Die Mitgliederbeiträge erreichten ein ähnliches Niveau wie im Vorjahr. Wir konnten über 1000 neue Mitglieder gewinnen, was den Wegfall von Mitgliedern aus Altersgründen und durch Kündigungen kompensiert. Die Spendeneinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr mit 7% substantiell gewachsen. 2015 waren die Legateinnahmen, die von mehreren ErblasserInnen stammen, mit rund 935 000 Franken ausserordentlich hoch. Die Projekterträge, die wir vor allem Stiftungen und Institutionen verdanken und die stark von der Art unserer Aktivitäten abhängen, fielen etwas tiefer aus als im Vorjahr. Der Projektaufwand ist auf rund 3,7 Millionen Franken gestiegen. Die EvB konnte aufgrund der guten Finanzlage das geplante Wachstum umsetzen und zusätzliche Stellen für thematische Recherchen, die redaktionelle Betreuung

von Recherchen und Kampagnen sowie für die Freiwilligenkoordination schaffen. 34% des Projektaufwands wurde in projektübergreifende Arbeit investiert, worunter auch unser Engagement für die Konzernverantwortungsinitiative fällt. Der zweckgebundene Projektfonds erhöhte sich 2015 um knapp 160 000 Franken auf 402 536 Franken, insbesondere aufgrund einzelner Legate, die wir für spezifische Projekte erhalten haben.

### Neue Kostenzuteilung

Der Aufwand für zentrale Dienstleistungen und Marketing blieb mit 1,45 Millionen Franken stabil. Der Anteil am Gesamtertrag ist auf 26% gesunken. Die Verteilung zwischen den Kostenarten hat sich jedoch aufgrund der angepassten Zewo-Vorgaben verändert. So müssen neu die gesamten Versandkosten der Informationsmaterialien an Mitglieder und interessierte Kreise dem Mitgliederbetreuungs- und Mittelbeschaffungsaufwand zugeschlagen werden. Damit stieg dieser Kostenanteil auf 8% respektive 15% (inklusive Personalaufwand). Dieser Anteil wird von der Zewo im Vergleich zu ähnlichen Organisationen als verhältnismässig beurteilt. Der Informatikaufwand als Teil des übrigen Aufwands wird neu zwischen Projektaufwand und zentraler Dienstleistung aufgeteilt, sodass diese Kosten für 2015 tiefer ausgewiesen werden können.

### Stabiles Fundament für zukünftige Aktivitäten

Das gute Jahresergebnis ermöglicht es uns, bereits eine erste Tranche dem neuen Sozialplanfonds zuzuweisen, der mit dem auf das laufende Jahr hin in Kraft gesetzten Gesamtarbeitsvertrag vereinbart wurde. Die EvB hat 2015 insbesondere dank den ausserordentlich hohen Legateinnahmen einen Überschuss von 183 979 Franken erzielt, der ins freie Kapital fliesst. Das Organisationskapital wächst damit auf 3,4 Millionen Franken und bildet so ein stabiles Fundament für unsere zukünftigen Aktivitäten.

## Ein grosses Dankeschön an alle!

TEXT\_CHANTAL SIERRA

2015 war wiederum ein intensives Jahr – unter anderem wegen der Lancierung der Konzernverantwortungsinitiative. Unsere rund 25 000 Mitglieder, zahlreiche Spenderinnen und Spender und die Mitglieder unserer Regionalgruppen haben uns finanziell und beim Sammeln von Unterschriften enorm unterstützt. Die Freiwilligen, Schulbesuchenden, Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden der EvB haben mit ehrenamtlichen Einsätzen unsere Anliegen vorangetrieben. Diese starke Basis ist für das unabhängige Engagement der EvB sehr wichtig!

Folgende Institutionen haben unsere Projekte zudem mit substantiellen Zuwendungen unterstützt: Berti-Wicke-Stiftung, éducation 21, Fédération genevoise de coopérati-

on (FGC), Fédération vaudoise de coopération (Fedevaco), Katholische Kirche Stadt Luzern, OeME-Kommission der evangelisch-reformierten Gesamtkirchengemeinde Bern, Stiftung Corymbo, Stiftung GlobalLokal, Stiftung Mercator sowie weitere, die hier nicht namentlich genannt werden möchten.

Sehr dankbar sind wir auch den Menschen, die uns einen Teil ihres Erbes anvertraut haben. Die sehr grosszügigen Nachlässe im Jahr 2015 haben uns erlaubt, zusätzliche Projekte zu realisieren und unser Engagement für eine gerechtere Welt zu verstärken.

Wir danken allen von Herzen!

## BILANZ

	Bemerkungen	31.12.2015 CHF		31.12.2014 CHF		Veränderung
<b>Aktiven</b>						
<b>Umlaufvermögen</b>						
Flüssige Mittel		4 108 980	94 %	3 421 470	94 %	20 %
Forderungen aus Lieferung + Leistung	1	8 049	0 %	5 190	0 %	55 %
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2	6 220	0 %	5 471	0 %	14 %
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		9 933	0 %	17 528	0 %	- 43 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	3	53 188	1 %	55 316	1 %	- 4 %
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>4 186 370</b>	<b>95 %</b>	<b>3 504 975</b>	<b>95 %</b>	<b>19 %</b>
<b>Anlagevermögen</b>						
Finanzanlagen	4	22 889	1 %	22 662	1 %	1 %
Sachanlagen	5	143 208	3 %	96 492	3 %	48 %
Immaterielle Anlagen	5	4	0 %	5 833	0 %	- 100 %
Mietkaution	2	25 426	1 %	25 426	1 %	0 %
<b>Total Anlagevermögen</b>		<b>191 527</b>	<b>5 %</b>	<b>150 413</b>	<b>5 %</b>	<b>27 %</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>4 377 896</b>	<b>100 %</b>	<b>3 655 389</b>	<b>100 %</b>	<b>20 %</b>
<b>Passiven</b>						
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>						
Verbindlichkeiten aus Lieferung + Leistung		192 947	4 %	70 991	2 %	172 %
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		21 317	1 %	11 207	0 %	90 %
Passive Rechnungsabgrenzung		121 394	3 %	76 989	2 %	58 %
Passive Rechnungsabgrenzung Ferien		103 573	2 %	0	0 %	-
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	6	<b>439 231</b>	<b>10 %</b>	<b>159 187</b>	<b>4 %</b>	<b>176 %</b>
<b>Fondskapital</b>						
Zweckgebundene Fonds	7	402 536	9 %	244 052	7 %	65 %
Sozialplanfonds	8	100 000	2 %	0	0 %	-
<b>Total Fondskapital</b>		<b>502 536</b>	<b>11 %</b>	<b>244 052</b>	<b>7 %</b>	<b>106 %</b>
<b>Total Fremdkapital (inkl. zweckgebundene Fonds)</b>		<b>941 767</b>	<b>21 %</b>	<b>403 239</b>	<b>11 %</b>	<b>134 %</b>
<b>Organisationskapital</b>						
Freies Kapital		1 171 265	27 %	987 286	27 %	19 %
Gebundenes Kapital für Personal		1 180 000	27 %	1 180 000	32 %	0 %
Gebundenes Kapital für Projekte		1 084 864	25 %	1 084 864	29 %	0 %
Jahresergebnis		0	0 %	0	0 %	0 %
<b>Total Organisationskapital</b>		<b>3 436 129</b>	<b>79 %</b>	<b>3 252 150</b>	<b>89 %</b>	<b>6 %</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>4 377 896</b>	<b>100 %</b>	<b>3 655 389</b>	<b>100 %</b>	<b>20 %</b>

## BEMERKUNGEN

- Forderungen sind Rechnungen für Materialien, die bei uns bestellt wurden und am 31.12.2015 noch offen waren. Die Bewertung dieser Position erfolgt zum realisierbaren Nominalwert nach Abzug notwendiger Einzelwertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen.
- Da wir einen langfristigen Mietvertrag haben, ist die Mietkaution laut Revisionsstelle zum Anlagevermögen zu zählen. In den früheren Jahren war sie jeweils in den übrigen Forderungen aufgeführt.
- Es handelt sich einerseits um Überträge von bereits bezahlten Aufwendungen, die das Jahr 2016 betreffen. Andererseits sind hier Erträge verbucht, die das Jahr 2015 betreffen, aber noch nicht eingetroffen sind. Solche Rechnungsabgrenzungen können von Jahr zu Jahr stark schwanken.
- In den Finanzanlagen sind am 31.12.2015 folgende Aktien enthalten: UBS (10), Crédit Suisse (1), ABB (38), Novartis (6), Syngenta (5), Roche (3), Zürich Versicherungen (1), Nestlé (1), Swiss Re (1) und Alternative Bank Schweiz AG (50). Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Der Marktwert der Aktien beträgt CHF 25 443.10.
- Der Wert der Sachanlagen ist aufgrund der Anschaffung von neuen Laptops und der Installation einer Videokonferenzanlage in den beiden Büros gestiegen. Die immateriellen Anlagen wurden 2015 komplett abgeschrieben.
- In den Verbindlichkeiten (= Kreditoren) und in der Passiven Rechnungsabgrenzung sind noch nicht eingetroffene Rechnungen enthalten. Zusätzlich wurde zum ersten Mal eine Rückstellung für nicht bezogene Ferien vorgenommen (Stand 31.12.2015).
- Die zweckgebundenen Fonds sind dieses Jahr angestiegen, da ein zweckgebundenes Legat von CHF 295 000 dem Rohstoff-Fonds zugewiesen wurde, das 2016–2017 verwendet wird. Der Fonds Romandie wurde dem Fonds Gesundheit zugewiesen, der 2016 verwendet wird. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.
- Für den ab 2016 gültigen GAV ist die erste Tranche in den Sozialplanfonds einbezahlt worden.
- Die Spendeneinnahmen sind 2015 stark gewachsen (um 7 %).

## BETRIEBSRECHNUNG

	Bemerkungen	2015 CHF		2014 CHF		Veränderung
<b>Ertrag</b>						
Mitgliederbeiträge		1 375 950	25 %	1 376 760	28 %	0 %
Spenden	9	2 498 431	45 %	2 329 085	47 %	7 %
Legate	10	935 167	17 %	353 940	7 %	164 %
Projektertrag	11	670 790	12 %	763 975	16 %	- 12 %
Übriger Ertrag	12	118 025	2 %	90 562	2 %	30 %
<b>Total Ertrag</b>		<b>5 598 363</b>	<b>100 %</b>	<b>4 914 322</b>	<b>100 %</b>	<b>14 %</b>
<b>Aufwand</b>						
<b>Projektaufwand</b>						
Personalaufwand	13	- 2 357 043	42 %	- 1 973 741	40 %	19 %
Projektaufwand		- 1 343 958	24 %	- 1 326 264	27 %	1 %
<b>Total Projektaufwand</b>		<b>- 3 701 001</b>	<b>66 %</b>	<b>- 3 300 005</b>	<b>67 %</b>	<b>12 %</b>
<b>Zentrale Dienstleistungen/Marketing</b>						
Personalaufwand	14	- 694 198	12 %	- 755 847	15 %	- 8 %
Mitgliederbetreuung und Mittelbeschaffung	15	- 454 416	8 %	- 284 322	6 %	60 %
Betriebsaufwand		- 211 177	4 %	- 194 607	4 %	9 %
Übriger Aufwand	16	- 34 527	1 %	- 162 282	3 %	- 79 %
Abschreibungen		- 51 745	1 %	- 43 006	1 %	20 %
<b>Total Zentrale Dienstleistungen/Marketing</b>		<b>- 1 446 063</b>	<b>26 %</b>	<b>- 1 440 064</b>	<b>29 %</b>	<b>0 %</b>
<b>Total Aufwand Organisation</b>		<b>- 5 147 064</b>	<b>92 %</b>	<b>- 4 740 069</b>	<b>96 %</b>	<b>9 %</b>
<b>Ergebnis aus Betriebstätigkeit</b>		<b>451 299</b>	<b>8 %</b>	<b>174 253</b>	<b>4 %</b>	<b>159 %</b>
Finanzaufwand		- 12 660	0 %	- 7 477	0 %	69 %
Finanzertrag		2 696	0 %	47 518	1 %	- 94 %
<b>Finanzerfolg</b>		<b>- 9964</b>	<b>0 %</b>	<b>40 041</b>	<b>1 %</b>	<b>- 125 %</b>
Ausserordentlicher Ertrag		1 227	0 %	4 487	0 %	- 73 %
Ausserordentlicher Aufwand		- 100	0 %	- 1 461	0 %	- 93 %
<b>Ergebnis aus Organisationstätigkeit</b>		<b>442 462</b>	<b>0 %</b>	<b>217 320</b>	<b>0 %</b>	<b>104 %</b>
Zuweisung/Entnahmen zweckgebundene Fonds	7	- 158 484	- 3 %	- 6 802	0 %	2 230 %
<b>Jahresergebnis 1</b>		<b>283 979</b>	<b>5 %</b>	<b>210 518</b>	<b>4 %</b>	<b>35 %</b>
Zuweisung gebundenes Kapital für Personal		0	0 %	- 200 000	- 4 %	- 100 %
Zuweisung Sozialplanfonds	8	- 100 000	- 2 %	0	0 %	100 %
Zuweisung/Entnahmen gebundenes Kapital für Projekte		0	0 %	0	0 %	0 %
<b>Jahresergebnis 2</b>		<b>183 979</b>	<b>3 %</b>	<b>10 518</b>	<b>0 %</b>	<b>1 649 %</b>
Zuweisung an freies Kapital	17	- 183 979		- 10 518		1 649 %
<b>Jahresergebnis 3</b>		<b>0</b>		<b>0</b>		<b>0 %</b>

**10** Legate unterliegen immer grossen Schwankungen. Dieses Jahr sind die Einnahmen durch Legate ausserordentlich hoch und stammen aus mehreren Legaten.

**11** Der Projektertrag beinhaltet neben Beiträgen von Stiftungen und Institutionen auch Beiträge von Partnerorganisationen für grössere Projekte, Vorfinanzierungen von Projekten 2016 sowie Beiträge der Fédération genevoise de coopération (FGC) und der Fédération vaudoise de coopération (Fedevaco).

**12** Unter den übrigen Erträgen figurieren die Einnahmen aus Warenverkäufen, aber auch Honorare für Vorträge.

**13** Der Personalaufwand für Projekte ist insbesondere aufgrund mehrerer neu geschaffener Stellen angestiegen.

**14** Der Personalaufwand ist primär aufgrund von Vakanzen und einer Reduktion der Anzahl Assistenzstellen gesunken. Der Personalaufwand für das Marketing beträgt CHF 303 907.

**15** Die Verteilung zwischen den Kostenarten hat sich aufgrund der angepassten Zewo-Vorgaben verändert. Neu werden die gesamten Versandkosten der Informationsmaterialien an Mitglieder und interessierte Kreisen dem Mitgliederbetreuungs- und Mittelbeschaffungsaufwand zugeschlagen.

**16** Der Informatikaufwand als Teil des übrigen Aufwands wird neu (und unter Einhaltung der Zewo-Vorgaben) zwischen Projektaufwand und zentraler Dienstleistung aufgeteilt, was in den letzten Jahren nicht gemacht wurde.

**17** Dank den ausserordentlich hohen Legateinnahmen wurde ein Überschuss von CHF 183 979 erzielt, der ins freie Kapital fliesst.

## GELDFLUSSRECHNUNG

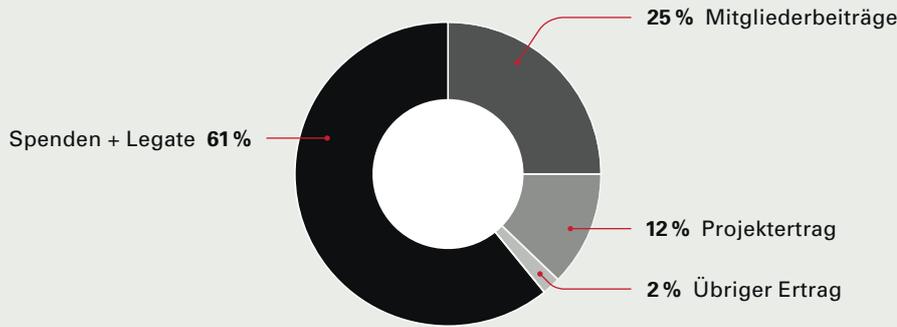
	2015 CHF	2014 CHF
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>		
Ergebnis aus Organisationstätigkeit	442 463	217 320
Abschreibungen	51 745	43 006
Zunahme(-)/Abnahme Forderungen	-3 607	8 341
Zunahme(-)/Abnahme Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	7 595	-5 550
Zunahme(-)/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzung	2 128	-35 069
Abnahme(-)/Zunahme Verbindlichkeiten	132 066	-146 619
Abnahme(-)/Zunahme passive Rechnungsabgrenzung	147 978	-23 720
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>780 368</b>	<b>57 709</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Investitionen Sachanlagen	-72 622	-16 214
Investitionen immaterielle Anlagen	-20 009	-1 526
Investition Finanzanlagen	-227	0
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-92 858</b>	<b>-17 740</b>
<b>Geldfluss Gesamtorganisation</b>	<b>687 510</b>	<b>39 969</b>
<b>Zunahme an Zahlungsmitteln</b>		
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln	3 421 470	3 381 501
Endbestand an flüssigen Mitteln	4 108 980	3 421 470
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>	<b>687 510</b>	<b>39 969</b>

## RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

	Anfangsbestand 1.1.2015 CHF	Zuweisung CHF	Verwendung CHF	Endbestand 31.12.2015 CHF
<b>Organisationskapital</b>				
Freies Kapital	987 286	183 979	-	1 171 265
Gebundenes Kapital für Projekte	1 084 864	-	-	1 084 864
Gebundenes Kapital für Personal	1 180 000	-	-	1 180 000
Jahresergebnis	0	183 979	183 979	0
<b>Organisationskapital</b>	<b>3 252 150</b>	<b>367 958</b>	<b>183 979</b>	<b>3 436 129</b>

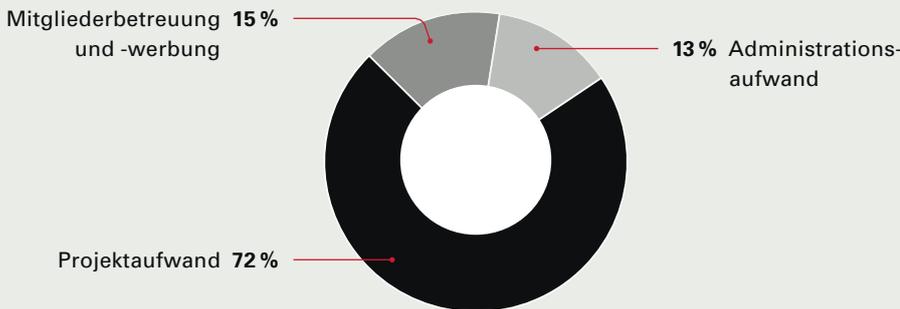
	Anfangsbestand 1.1.2015 CHF	Zuweisung FGC CHF	Fedevaco CHF	Andere CHF	Total CHF	Verwendung CHF	Endbestand 31.12.2015 CHF
<b>Fondskapital</b>							
Rohstoffe	0	6 000	8 000	437 000	451 000	156 000	295 000
Clean Clothes Campaign	9 852	-	12 000	134 108	146 108	106 256	49 704
Finanzplatz Schweiz	88 177	-	-	-	0	56 318	31 859
Gesundheit	2 236	-	-	23 737	23 737	-	25 973
Landwirtschaft	29 460	-	-	150 500	150 500	179 960	0
Konsum	15 070	-	-	60 000	60 000	75 070	0
Romandie	17 510	-	-	-	0	17 510	0
Ernährung APBEBES	11 883	-	-	-	0	11 883	0
HRIA/UPOV	19 864	-	-	18 350	18 350	38 214	0
Freiwilligenarbeit	0	-	-	5 000	5 000	5 000	0
Recherche	50 000	-	-	-	0	50 000	0
Konzernverantwortung	0	6 000	8 000	18 400	32 400	32 400	0
<b>Total zweckgebundene Fonds</b>	<b>244 052</b>	<b>12 000</b>	<b>28 000</b>	<b>847 095</b>	<b>887 095</b>	<b>728 611</b>	<b>402 526</b>
<b>Sozialplanfonds</b>	<b>0</b>				<b>100 000</b>	<b>-</b>	<b>100 000</b>

## AUFTEILUNG ERTRAG



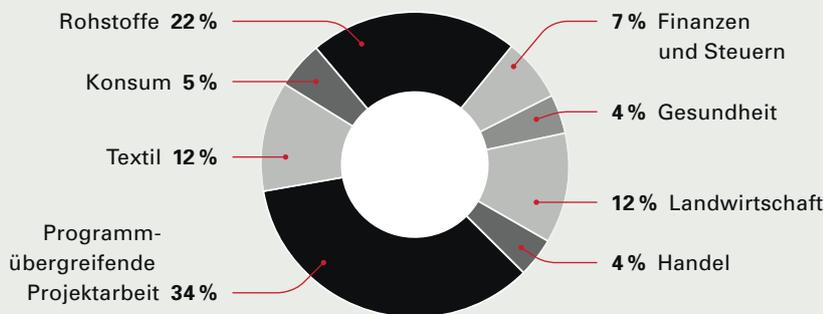
Die EvB finanziert sich zu 86% aus Zuwendungen von Einzelpersonen. Die direkten Projektfinanzierungen, die 12% der Gesamteinnahmen ausmachen, stammen meist von Stiftungen und zu einem kleinen Teil von Kirchgemeinden und öffentlichen Institutionen. Im Projektertrag 2015 sind auch einige zweckgebundene Grossspenden von Einzelpersonen enthalten. Der übrige Ertrag umfasst die Erlöse aus den Warenverkäufen und Honoraren.

## AUFTEILUNG AUFWAND



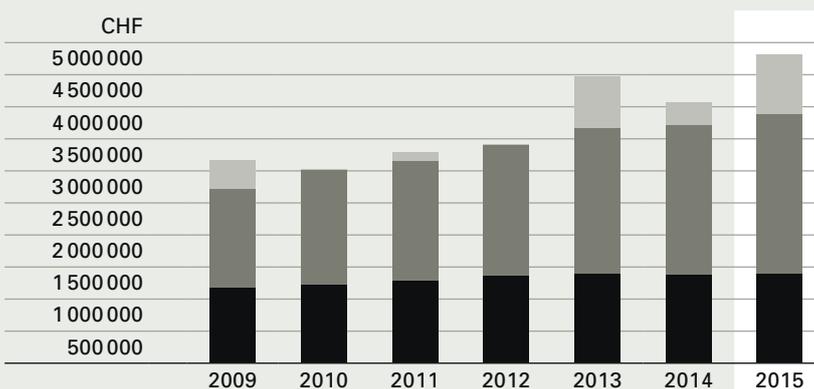
Die Ausgaben für Projekte machen gut zwei Drittel des Gesamtaufwandes aus. Der Anteil des Administrationsaufwandes beträgt 13%. Die Mitgliederbetreuung und -werbung machen (inkl. Personalaufwand) 15% der Ausgaben aus und beinhalten die Versände an unsere Mitglieder, den Jahresbericht sowie Marketing- und Mitgliedergewinnungsmassnahmen. Die Verteilung zwischen den Kostenarten hat sich aufgrund der angepassten Zewo-Vorgaben gegenüber dem Vorjahr etwas verändert.

## PROJEKTAUFWAND



Der Projektaufwand von 3,7 Mio. beinhaltet auch den Personalaufwand der Fachbereichsmitarbeitenden. Die Höhe der Projektaufwendungen hängt von den jeweils gewählten Kampagnenmitteln ab und bedeutet nicht eine interne inhaltliche Gewichtung. In den fachbereichsübergreifenden Ausgaben sind ein Teil unserer Informationsarbeit sowie die Aufwände für die Konzernverantwortungsinitiative enthalten.

## ENTWICKLUNG DER MITGLIEDERBEITRÄGE, SPENDEN UND LEGATE 2009–2015



Die EvB kann auf ein konstantes Wachstum der Mitgliederbeiträge und Spenden zurückblicken. Zum guten Ergebnis 2015 haben mehrere Legate beigetragen, die von Jahr zu Jahr schwanken, aber zunehmend zu einer wichtigen Basis der Erträge werden.



## WEITERE ANMERKUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Die Rechnungslegung der Erklärung von Bern erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung, Swiss GAAP FER (Kern-FER; FER 21) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Darüber hinaus entspricht die Jahresrechnung den Grundsätzen und Richtlinien der Stiftung Zewo.

Die Vorjahreszahlen wurden zu Vergleichszwecken dem Berichtsjahr angepasst. Die Bewertung basiert grundsätzlich auf historischen Werten (Anschaffungs- und Herstellwerte) und richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Die wichtigsten Bewertungsgrundsätze und Abweichungen davon sind bei den entsprechenden Bilanzpositionen erläutert. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passivbestände in fremder Währung werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge in Fremdwährung zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

### Entschädigung an das leitende Organ

Die Arbeit im Vorstand erfolgt ehrenamtlich.

### Lohnpolitik

Die EvB bietet grundsätzlich 80%-Anstellungen. Die Mitarbeitenden engagieren sich jedoch oft unentgeltlich über dieses Pensum hinaus. Der Lohnunterschied zwischen dem höchsten und tiefsten Lohn beträgt bei vergleichbarem Dienstalter nicht mehr als 37%. Die Bruttolohnsumme der vierköpfigen Geschäftsleitung beträgt CHF 381'284.

### Anlagepolitik und Bewertung von Aktien

Die EvB hält Aktien als Instrument zur Einflussnahme an Generalversammlungen der von uns kritisierten Firmen (z.B. Syngenta, UBS, CS, Novartis usw.) oder als Unterstützung von uns mitbegründeter Firmen (Alternative Bank Schweiz AG, claro Fairtrade AG). Wir bewerten Aktien gemäss Swiss GAAP FER 2: «Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.»

### Abschreibungen

Alle Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der notwendigen Abschreibungen bewertet. Die Nutzungsdauer beträgt bei EDV-Anlagen 3 Jahre, bei Mobilien und Mieterausbauten 5 Jahre. Es wird linear abgeschrieben. Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beträgt CHF 580'000.

### Risikobeurteilung

Die Geschäftsleitung der EvB hat eine Risikobeurteilung vorgenommen. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 21.1.2016 davon Kenntnis genommen.

### Ereignis nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Jahresrechnung 2015 beeinflussen könnten. Die Jahresrechnung 2015 wurde am 25. Januar 2016 von der Grant Thornton AG, Zürich, geprüft. Der Bericht kann auf unserem Sekretariat bestellt werden. Die komplette Jahresrechnung mit vollständigem Anhang kann auf [www.evb.ch](http://www.evb.ch) heruntergeladen werden.

Personal	2015	2014
Personalaufwand in CHF	3 051 241	2 729 588
Stellenplan EvB in %	2 760	2 500
Anzahl Festangestellte*	33	29
Befristete Anstellungen	6	6
Höchster Bruttolohn in CHF	101 338	98 256

\* inkl. 2 Personen für die Raumpflege zu je 10 %

Insgesamt haben für die EvB etwa 206 Personen rund 9980 Stunden unentgeltlich gearbeitet (freiwillige Mitarbeitende, Schulbesuchende, Vorstand und Regionalgruppen).



### Revisionsbericht

Die Jahresrechnung 2015 wurde am 25. Januar 2016 von der Grant Thornton AG geprüft. Sie entspricht Gesetz und Statuten. Der Bericht kann auf unserem Sekretariat bestellt werden. Die komplette Jahresrechnung mit vollständigem Anhang kann auf [www.evb.ch](http://www.evb.ch) heruntergeladen werden.

### Leistungsbericht 2015

Die Berichte aus den einzelnen Bereichen der EvB sind Bestandteil dieser Jahresrechnung. Sehen Sie dazu Seiten 4 bis 11.

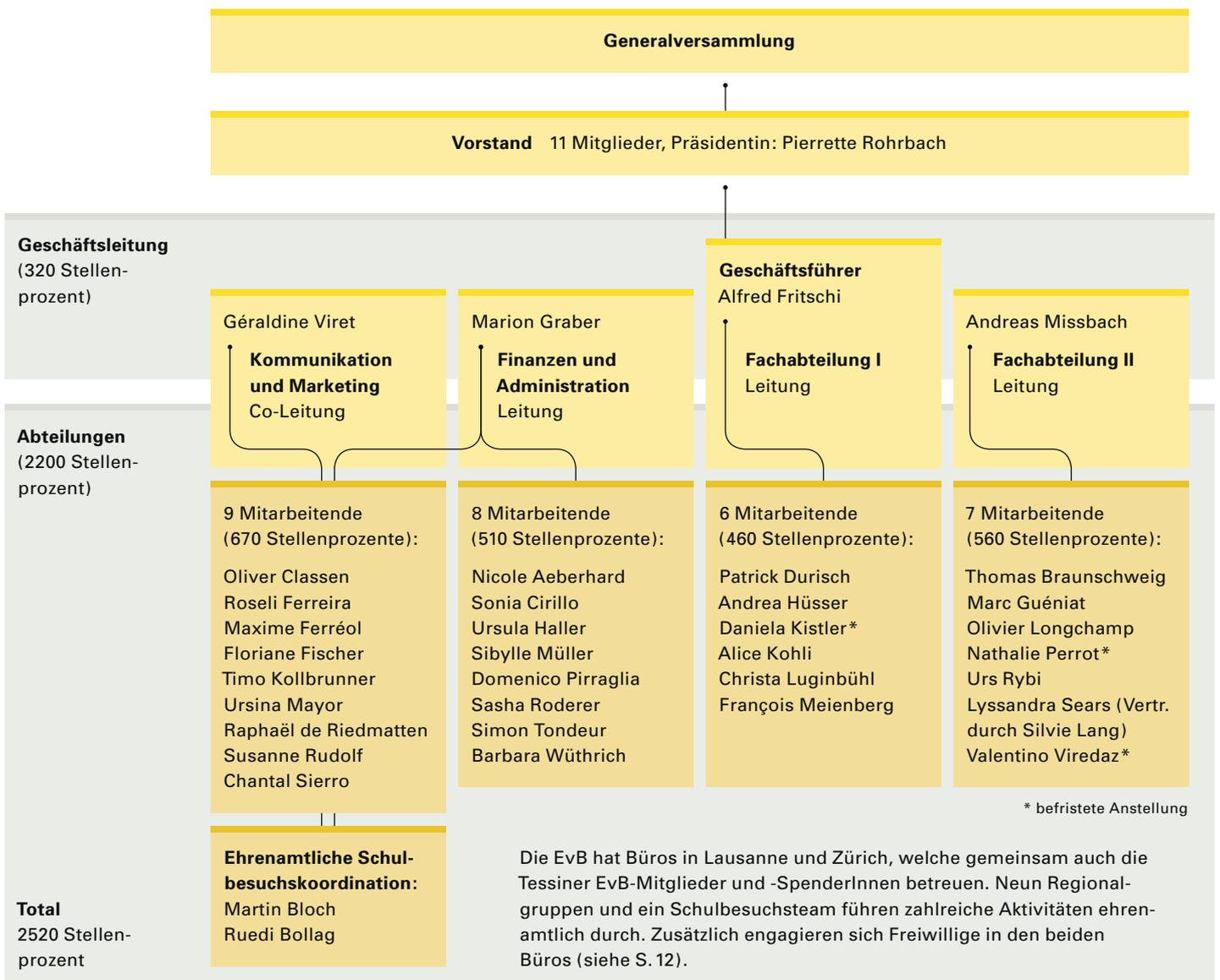
# Verantwortung und Entscheidungen

Die operative Führung der EvB wurde 2015 von einer vierköpfigen Geschäftsleitung wahrgenommen. Geschäftsführer und gleichzeitig Leiter der «Fachabteilung I: Landwirtschaft, Gesundheit, Konsumgüter, Textilien» ist Alfred Fritschi. Andreas Missbach führt die «Fachabteilung II: Rohstoffe, Handel und Finanzen». Marion Graber ist Leiterin der Abteilung «Finanzen und Administration» und Co-Leiterin der Abteilung «Kommunikation und Marketing», Géraldine Viret ist Co-Leiterin der Abteilung «Kommunikation und Marketing».

Auf strategischer Ebene ist der Vorstand das leitende Organ der EvB. Die Vorstandsmitglieder sind Sachverständige für verschiedene Gebiete mit Bezug zur EvB-Tätigkeit. Gemäss Statuten sind die deutsche und die französisch-italienische Sprachregion sowie die Geschlechter je mit mindestens vier Mitgliedern

im Vorstand vertreten. 2015 hat der Vorstand sechsmal getagt. Die Vorstandsarbeit erfolgt ehrenamtlich. Die Mitglieder setzen einen Teil ihrer nebenberuflichen Zeit für die EvB ein. Der zeitliche Aufwand betrug 2015 insgesamt 1031 Stunden.

2015 hat der Vorstand unter anderem intensiv am Projekt «Auftritt und Name» (siehe S. 23) sowie an der Weiterentwicklung der internen Personalpolitik gearbeitet. Die EvB hat Ende 2015 einen Personalbestand von 31 festangestellten Mitarbeitenden, dazu kommen befristet angestellte Assistentinnen und Assistenten, Praktikantinnen und Zivildienstleistende sowie freiwillige Schulbesuchskoordinatoren. 2015 hat die EvB als Arbeitgeberin mit der Personalkommission und der Gewerkschaft vpod-ngo einen Gesamtarbeitsvertrag ausgehandelt, der Anfang 2016 in Kraft trat.



## Vorstandsmitglieder

### **Pierrette Rohrbach** (Präsidentin)

Vorstandsmitglied der Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht der Romandie. Präsidentin der Fédération Romande des Consommateurs von 1998 bis 2006.

*Mitglied des Vorstands seit 2007*

### **Andreas Nufer** (Vizepräsident)

Master of Advanced Ecumenical Studies, Pfarrer in der Heiliggeistkirche Bern. Ehemaliger Koordinator des Sozial- und Umweltforums Ostschweiz und des Solidaritätsnetzes Ostschweiz.

*Mitglied des Vorstands seit 2004*

### **Fabrizio Cioldi** (Vizepräsident)

Forstingenieur ETH, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf.

*Mitglied des Vorstands seit 2002*

### **Andreas Cassee** (Vizepräsident – zurückgetreten per Juni 2015)

Philosoph (Dr. des.), SNF Fellow an der Freien Universität Berlin.

*Mitglied des Vorstands 2010–2015*

### **Marc Audétat**

Politologe, Forschungsleiter an der Schnittstelle Wissenschaft – Gesellschaft, Universität Lausanne.

*Mitglied des Vorstands seit 2007*

### **Zineb Benkhelifa**

Lic. phil. I, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachstelle «Studium und Behinderung» der Universität Zürich, Assistentin der Geschäftsführung des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbands.

*Mitglied des Vorstands seit 2015*

### **Elisabeth Chappuis**

Rechtsanwältin, Lausanne.

*Mitglied des Vorstands seit 2010*

### **Michael Herzka**

Dr. phil., MBA, Studiengangleiter und Dozent für Sozialmanagement an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

*Mitglied des Vorstands seit 2007*

### **Henri Iselin**

Geschichtslehrer, Handelsschule Genf.

*Mitglied des Vorstands seit 2000*

### **Christophe Siegenthaler**

Volkswirtschaftler, Diplom (DAS) Verbands-/NPO-Manager VMI. Dienstchef beim Bundesamt für Statistik.

*Mitglied des Vorstands seit 2012*

### **Alfred Sommer**

Master in Public Administration, selbständiger Konsulent für Finanzmanagement, Rechnungsprüfung, Beratung und Coaching. Bis 2014 leitender Finanzbeauftragter bei der DEZA.

*Mitglied des Vorstands seit 2015*

### **Alice Thomann**

Übersetzerin und Master in Entwicklungsstudien (EPFL/EIER in Burkina Faso), Programmbeauftragte bei der DEZA, verantwortlich für den Bereich Kultur und Entwicklung.

*Mitglied des Vorstands seit 2014*



**Vorstandsmitglieder:**  
**Henri Iselin,**  
**Andreas Cassee,**  
**Fabrizio Cioldi,**  
**Michael Herzka,**  
**Pierrette Rohrbach,**  
**Marc Audétat,**  
**Elisabeth Chappuis,**  
**Alice Thomann.**

© Martin Bichsel



**Angeregter Austausch zwischen Team, Vorstand und Mitgliedern der**

## Die EvB – ein Verein mit 25000 Mitgliedern

Einige der Ursachen für die Armut in der Welt sind das eigennützig-verhalten der Industriegesellschaften wie der Schweiz, das skrupellose Geschäftsgebaren internationaler Konzerne sowie unser eigenes Konsumverhalten.

**Die EvB setzt sich dafür ein, dass sich in der Schweiz Unternehmen, Politik, Bürgerinnen und Konsumenten konsequent für den Respekt und den Schutz der Menschenrechte verantwortlich zeigen. Sie konzentriert ihre Arbeit deshalb auf die Schweiz. Die EvB**

- leistet Recherche- und Informationsarbeit zu globalen Wirtschaftsbeziehungen und Entwicklungsfragen
- sensibilisiert die Bevölkerung, bewusst und nachhaltig zu konsumieren
- fordert Unternehmen dazu auf, Menschenrechte, soziale und ökologische Grundsätze weltweit einzuhalten
- vernetzt sich im In- und Ausland mit Organisationen und Basisbewegungen
- appelliert an die Politik und die Schweizer Regierung, die Beziehungen zu ärmeren Ländern gerechter zu gestalten.

### Eine bewegte Geschichte

Entstanden ist die EvB 1968, als eine Gruppe reformierter Theologen in Gwatt ein Manifest über «die Schweiz und die Entwicklungsländer» formulierte. 1000 Personen unterzeichneten daraufhin die sogenannte Erklärung von Bern. Diese rief zum konsequenten politischen und individuellen Engagement «für die Rechte und Würde des Menschen» auf – insbesondere auch über gerechtere globale Wirtschaftsbeziehungen.

1971 konstituierte sich aus der Bewegung ein Verein. Heute wird die EvB landesweit von 25 000 Mitgliedern getragen und finanziert sich vor allem aus Mitgliederbeiträgen und Spenden.



### Von EvB zu Public Eye

Der Ansatz, gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen, die ihren Ursprung auch in der Schweiz haben, macht die EvB einzigartig. In den 48 Jahren seit der Verabschiedung der ursprünglichen «Erklärung von Bern» haben wir einiges erreicht. Doch um weiterhin möglichst viel bewirken zu können, müssen wir mit der Zeit gehen. Gerade in unserer stetig stärker digitalisierten Welt wird unser jetziger Name leider zu einer immer grösseren Hypothek. «Erklärung von Bern» sagt nichts über unsere Arbeit aus, ist erklärungsbedürftig und macht es uns schwer, in allen Sprachregionen als eine Organisation wahrgenommen zu werden. Junge Menschen haben zudem keinen Bezug zur Entstehungsgeschichte unseres Namens. Doch genau sie sind es, die wir erreichen müssen, um Ziele und Werte der Ursprungserklärung erfolgreich in die Zukunft zu tragen.

Nach sorgfältiger Prüfung haben Vorstand und Team deshalb beschlossen, an der Generalversammlung 2016 eine Namensänderung vorzuschlagen: aus der EvB soll Public Eye werden. Wir wählen damit einen Namen, der schon mit uns verbunden ist und der gleichzeitig für unsere Kernaktivität steht: Missstände öffentlich machen, für mehr Transparenz sorgen und für die Einhaltung der Menschenrechte kämpfen. An unserer Arbeitsweise und unserem Fokus ändert sich nichts. Wir hoffen, dass unsere Entscheidung nachvollziehbar ist und von unseren Mitgliedern mitgetragen wird.

**VERANSTALTUNGEN** Wer mehr über die Gründe des Namenswechsels erfahren möchte, ist eingeladen, uns an einer von drei Infoveranstaltungen in der Deutschschweiz zu besuchen:

- Am **Mittwoch, dem 9. März, 19–20.30 Uhr** (mit anschliessendem Apéro) in **Zürich**, im Volkshaus, Blauer Saal, Stauffacherstrasse 60.
- Am **Dienstag, dem 15. März, 19–20.30 Uhr** (mit anschliessendem Apéro) in **Basel**, im Union, oberer Saal, Klybeckstrasse 95.
- Am **Mittwoch, dem 16. März, 19–20.30 Uhr** (mit anschliessendem Apéro) in **Bern**, im Käfigturm, Marktgasse 67, 3. Stock.

Bitte melden Sie sich über [info@evb.ch](mailto:info@evb.ch) oder **Telefon +41 (0) 44 277 70 00** an.

**FEEDBACK** Ihre Rückfragen oder Bemerkungen zum geplanten Namenswechsel können Sie uns gerne auch über [feedback@evb.ch](mailto:feedback@evb.ch) zukommen lassen.



EvB an der Generalversammlung 2015.

© Martin Bichsel

**Die Erklärung von Bern (EvB) setzt sich in der Schweiz für gerechtere Beziehungen zwischen den Industriestaaten und Entwicklungsländern ein. Zu unseren wichtigsten Anliegen gehören die weltweite Wahrung der Menschenrechte, sozial und ökologisch verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen sowie die Förderung fairer Wirtschaftsbeziehungen.**

[www.evb.ch](http://www.evb.ch)

Erklärung von Bern  
Diennerstrasse 12, Postfach  
CH-8021 Zürich  
[www.evb.ch](http://www.evb.ch)  
[info@evb.ch](mailto:info@evb.ch)  
Tel. +41 (0)44 277 70 00  
Fax +41 (0)44 277 70 01  
Postkonto 80-8885-4

Déclaration de Berne  
Avenue Charles-Dickens 4  
CH-1006 Lausanne  
[www.ladb.ch](http://www.ladb.ch)  
[info@ladb.ch](mailto:info@ladb.ch)  
Tél. +41 (0)21 620 03 03  
Fax +41 (0)21 620 03 00  
Compte postal 10-10813-5

Dichiarazione di Berna  
Casella postale 1356  
CH-6501 Bellinzona  
[www.db-si.ch](http://www.db-si.ch)  
[info@evb.ch](mailto:info@evb.ch)  
Tel. +41 (0)44 277 70 00  
Fax +41 (0)44 277 70 01  
Conto postale 80-8885-4



**EvB**

**Erklärung von Bern  
Dichiarazione di Berna  
Déclaration de Berne**

